

## One year abroad at Rutgers University

Direkt nach dem Bachelorabschluss (Juli 2016) im Fach Nanostrukturtechnik, entschied ich mich für ein Auslandsjahr in den USA/Kanada, welches im Rahmen des Masterstudiums an der Uni Würzburg angeboten wird. Zunächst musste ich mich entscheiden, an welcher Universität in den USA/Kanada ich mich bewerben möchte. Die Auswahl fiel schwer, da doch viele gute Universitäten zur Wahl standen. Anfangs wäre ich sehr gerne nach Vancouver (CA) gegangen, was aber leider nicht geklappt hat und so fiel die Entscheidung auf die Faculty of Physics and Astronomy an der Rutgers University in New Brunswick, NJ, an der Ostküste der USA.

Die Rutgers University gehört zu den sogenannten Public Ivys (in Anlehnung an die Ivy League), den besten staatlichen Universitäten in den USA. Der Hauptcampus liegt in der kleinen Stadt New Brunswick knapp 60km südwestlich von New York City. Rutgers besitzt dort 4 Campus, die in New Brunswick und dem Nachbarort Piscataway verteilt sind. Insgesamt studieren hier ca. 70.000 Studenten. Verbunden sind die Campus durch einen universitätseigenen Busservice. Der Campus an der College Avenue liegt innenstadtnah. Hier finden sich die meisten administrativen Anlaufstellen. Das Physik-Institut befindet sich auf dem Busch-Campus in Piscataway. Auf jedem Campus gibt es einen sogenannten Student Center, in dem sich Fast-Food Restaurants, die Mensen und kleine Supermärkte befinden, wo man das Nötigste finden kann. Möchte man größer einkaufen, so findet man in der Innenstadt von New Brunswick gute und günstige Einkaufsmöglichkeiten, die mit dem Bus erreichbar sind. Viele Studenten wohnen in Wohnheimen direkt auf dem Campus, sodass alle Vorlesungen und Veranstaltungen gut zu Fuß erreicht werden können.

New York ist mit Bus und Bahn sehr gut in knapp 50 Minuten zu erreichen. Dort kommt man dann in der Pennsylvania Station bzw. am Port Authority Busterminal an und ist schon mitten drin in New York mit all seinen Sehenswürdigkeiten – der Times Square ist nur wenige Minuten entfernt, man kann gemütlich die 5th Avenue entlang schlendern oder die Aussicht von einer der Plattformen auf den bekanntesten Wolkenkratzern genießen. Der Flughafen Newark liegt ebenfalls an der Bahnstrecke und empfiehlt sich für An- und Abreise, da man sich die Fahrt von den anderen Flughäfen quer durch New York ersparen kann (was man nach einem Flug und evtl. langen Wartezeiten bei der Einreise vielleicht nicht unbedingt braucht).

Nachdem klar war, dass ich an der Rutgers University zwei Semester studieren würde, habe ich zur Vorbereitung meiner Reise Kontakt zu Würzburger Studenten aufgenommen, die im Jahr vorher in Rutgers waren. Sie konnten gute und hilfreiche Insider-Tipps geben, was die Reiseplanung und das Einleben in Rutgers durchaus sehr erleichtert hat.

Im Nachhinein ist der organisatorische Aufwand halb-so-wild und der Aufenthalt an der US-Ostküste jede Mühe Wert gewesen. Nachdem Rutgers die Zulassungsunterlagen zugeschickt hatte, war das Visum schnell beantragt. Ich musste nur wenige Tage auf meinen Interviewtermin im amerikanischen Konsulat in München warten und nach nicht mal einer Woche hatte ich meinen Reisepass samt Visum wieder. Die Reise konnte also beginnen.

Ich habe mich dafür entschieden, in einem Studentenwohnheim auf dem Campus zu wohnen. Das ist zwar etwas teurer, aber die einfachere Variante von Deutschland aus eine Wohnung in Amerika zu finden. Außerdem sind die Zimmer bereits möbliert und man teilt eine Wohnung mit anderen Studenten und hat gleich erste Kontakte.

Die Betreuung von ausländischen Studenten war hervorragend. Die Angestellten sind äußerst freundlich und hilfsbereit und wissen einfach, was für den ausländischen Studenten am Anfang wichtig ist. So erhielten wir vor den ersten Vorlesungen eine Einführungswoche, in der wir Hinweise und allgemein organisatorische Empfehlungen, Tipps und Ratschläge bekamen. Zum Beispiel: wie eröffne ich in den USA ein Bankkonto, mit welchem Bus fahre ich nach New York, wo gibt es medizinische Hilfe, wo kann ich einkaufen, wo ist welche Behörde, wer ist wofür zuständig und vieles mehr. Das war wirklich sehr hilfreich, um sich schnell zurecht zu finden.

Wenn man im Studentenwohnheim wohnen möchte, ist eine Impfung gegen Meningitis B und Masern verpflichtend und wird auch beim Einzug ins Wohnheim kontrolliert. Nach der Ankunft sollte so schnell wie möglich die *RU ID* (der dortige Studentenausweis) in der Records Hall auf dem College Avenue Campus beantragt werden. Diese Karte wird benötigt, um in zahlreiche on-campus Gebäude, wie zum Beispiel das Wohnheim, Gemeinschaftsräume, für die Sportstätten oder auch den „Waschsalon“, zu kommen.

Zwar kommt man mit deutschen Kreditkarten gut zurecht, als sehr praktisch hat sich aber ein kostenloses Studentenkonto samt Kreditkarte bei der Bank of America erwiesen. Ihr braucht (ich vermute da gibt es sogar ein Gesetz dafür) unbedingt eine amerikanische Telefonnummer. Telefonverträge bieten zum Beispiel AT&T, Sprint oder T-Mobile an. Wer vor hat, sich ein bisschen Taschengeld am Lehrstuhl dazu zu verdienen, braucht außerdem eine *social security Nummer* (SSN). Wie man diese erhält, erklärt einem das International Office. Dieses richtet auch die bereits erwähnte „International Student's Orientation Week“ aus. Außerdem gibt es die Möglichkeit im Rahmen dieser Woche in einer entspannten Atmosphäre bei Barbecue, Ausflügen nach New York und Philadelphia oder Kinoabenden viel Spaß zu haben und viele andere ausländische Studenten kennen zu lernen. Die Ansprechpartner des Austauschprogramms an der Uni (und eigentlich alle anderen Angestellten, nicht nur der Fakultät, sondern auch aus dem administrativen Bereich) sind alle ausgesprochen freundlich und hilfsbereit.

Es empfiehlt sich nicht mehr als drei Kurse aus dem Vorlesungsprogramm pro Semester zu belegen, da der Arbeitsaufwand pro Kurs im *graduate level* doch ein bisschen höher ist als in Deutschland. Das Betreuungsverhältnis ist sehr gut, die Professoren sind allesamt sehr aufgeschlossen und unterstützend. In der Freizeit kann man z.B. die zahlreichen Sportangebote in den sehr gut ausgestatteten Sportstätten nutzen.

Ich habe die Möglichkeit genutzt, als *Teaching Assistant* am Lehrstuhl mitzuarbeiten, was erstens gut bezahlt wird und zweitens auch viel Spaß gemacht hat.

Die Offenheit und Freundlichkeit der Menschen in Rutgers, sowie die bunte Mischung von Studenten aus allen Ecken der Welt, führen dazu, dass man schnell Anschluss findet und sich willkommen fühlt.

An den Wochenenden habe ich zusammen mit einem Würzburger Kommilitonen und ein paar anderen ausländischen Studenten viele Ausflüge nach New York unternommen und die US-Ostküste von Boston bis Washington bereist, was viele schöne bleibende Eindrücke geschaffen hat.

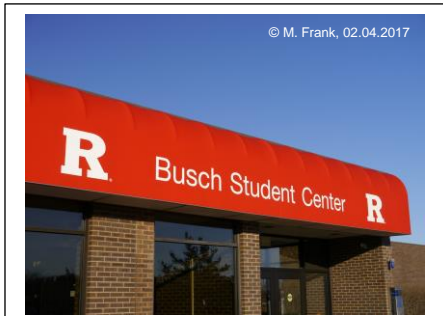
Im Nachhinein war es das Beste was mir im Rahmen meines Studiums passieren konnte, dass ich die Möglichkeit bekam zwei Semester in den USA studieren zu dürfen, Land und Leute kennen zu lernen und unglaublich schöne Erfahrungen wieder mit nach Hause zu nehmen. Ich kann nur jedem empfehlen eine solche Chance auch zu nutzen. Ich bin den Organisatoren an der Uni Würzburg und der Rutgers University sehr dankbar, dass ich diese Chance bekam.



Der Busch Campus aus der Luft beim Landeanflug auf Newark

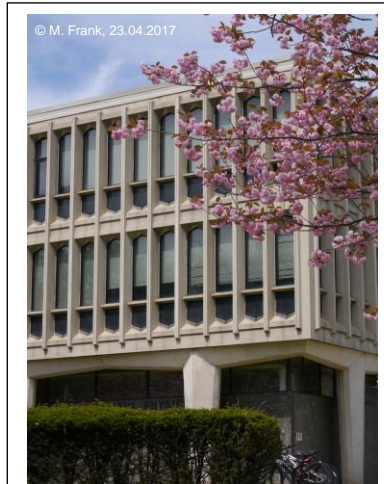


Altes Universitätsgebäude von Rutgers



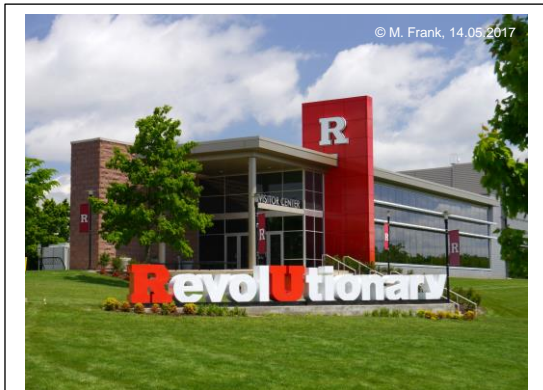
© M. Frank, 02.04.2017

Das Student Center auf dem Busch Campus



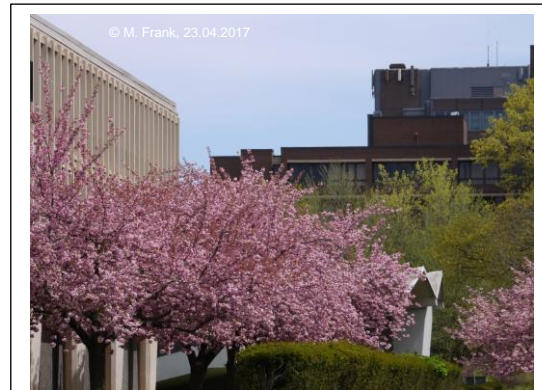
© M. Frank, 23.04.2017

Physik-Gebäude



© M. Frank, 14.05.2017

Visitor Center der Rutgers University



© M. Frank, 23.04.2017

Gebäude der Physik-Fakultät von Rutgers im Frühling



© M. Frank, 04.12.2016

Weihnachtszeit in New York



© M. Frank, 08.09.2017

Die Buell Apartments (Studentenwohnheim) auf dem Busch Campus